

Auftraggeber
Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-
Stiftung

Lenkungsgruppe
Prof. Dr. Ulrich Borsdorf, Dr. Heinrich Pfeif-
fer, Dr. Ralf Nentwig, Dr. Ralf Stremmel

Entwurf
Prof. Jürg Steiner Architekt BDA

Mitarbeit
Dipl.-Ing. Heiko Meyer, Gerd Herr, Claus
Klimek

Ausführung
Die Schmiede, Duisburg (Restaurierungen)
Eckel Edelstahl, Essen (Vitrinenmöbel)
Hiska, Velbert (Vitrinenmöbel)
Aud Rang, Wuppertal (Vitrinenmöbel)
Ernst Reppel, Balve (Rahmen, Medienracks)
235 media, Köln (Medien)
Grieger, Düsseldorf (Reproduktionen)
Jürgen Petig, Wuppertal (Vitrinenmöbel)
Thomas Schwerter, Wuppertal (Vitrinen-
möbel)
Thomas Elbl, Wuppertal (Innenausbauten)
Schreinerei Fritzemeier, Essen (Möbel)
Schlosserei Viefhaus, Oberhausen (Innen-
ausbauten)
Dr. Ulrich Hermanns, Münster (Reinzeich-
nung Grafik)
Michael Rasche, Dortmund (fotografische
Dokumentation und Reproduktion)

Skizzen
Prof. Jürg Steiner Architekt BDA

Fotografien
Prof. Jürg Steiner Architekt BDA

Broschüre
Annabelle Schuster

Eröffnung
Januar 2007

Link
www.krupp-stiftung.de

Abbildung:

Christian Westphalen Fotodesign

**Neugestaltung der
»Historischen Ausstellung
Krupp«**

Kleines Haus der Villa Hügel,
Essen

2005–2007



Neugestaltung der ›Historischen Ausstellung Krupp‹

Kleines Haus der Villa Hügel, Essen
2005–2007

Auf Grund des 2004 gewonnenen Wettbewerbs für die Neufassung der ›Historischen Ausstellung Krupp‹ wurde die Inneneinrichtung des einstigen Gästehauses vom herausragenden Unternehmer Alfred Krupp und seinen Nachkommen in einer der drei teilweise noch vorhandenen Fassungen rekonstruiert. Uns Ausstellungsgestaltern war daran gelegen, jedes der Themen – inhaltlich geordnet im Erdgeschoss, chronologisch im Obergeschoss – in einer Einheit mit Objekten und Räumen auftreten zu lassen. Ein innovatives Konzept das Zusammenspiel von Rahmen, Medien und ›großbürgerlichen‹ zentralen Möbeln, die alle individuell durchkomponiert wurden, zeigt die Ausstellung in dem gediegenen Ambiente, das der Auftraggeberin entspricht.

Die neu gestaltete ›Historische Ausstellung Krupp‹ im Kleinen Haus der Villa Hügel, erbaut im Jahre 1873, nimmt als Grundkonzept die Villenarchitektur des 19. Jahrhunderts auf. So wurden zur Ausleuchtung der Exponate und der neuen Möblierung die ehemaligen Kronleuchter des Hauses reaktiviert. Die Räume wurden neu möbliert und die Fenster erhielten leichte Vorhänge. Die Ausstellung behandelt im Erdgeschoss die Geschichte der Familie Krupp und der Alfried Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung und im Obergeschoss die Unternehmensgeschichte Krupp.

Der Entwurf weist keine isolierten Räume, keine szenischen Dramaturgien auf,

► ▲ Im Zentrum des Themas ›Expansion‹ steht eine Krupp'sche kalt verdrehte Nickelstahlsäule – ein materieller Nachweis seiner Zähigkeit als Leihgabe des Deutschen Museums München.

► Blick aus dem Raum ›2. Weltkrieg‹, durch den Durchgang ist im Hintergrund das zentrale Objekt des Themas ›1. Weltkrieg‹ zu sehen.



sondern bindet die Geschichte an das Haus und die Familie. Brechungen und Zuspitzungen in der Umsetzung fokussieren Themen und Ereignisse. Die Ausstellung ist über das Erdgeschoss und das erste Geschoss verteilt, in Form eines chronologischen und geführten Rundweges. Die Grundzüge der Gestaltung sind in einem dualen Prinzip zu erkennen:

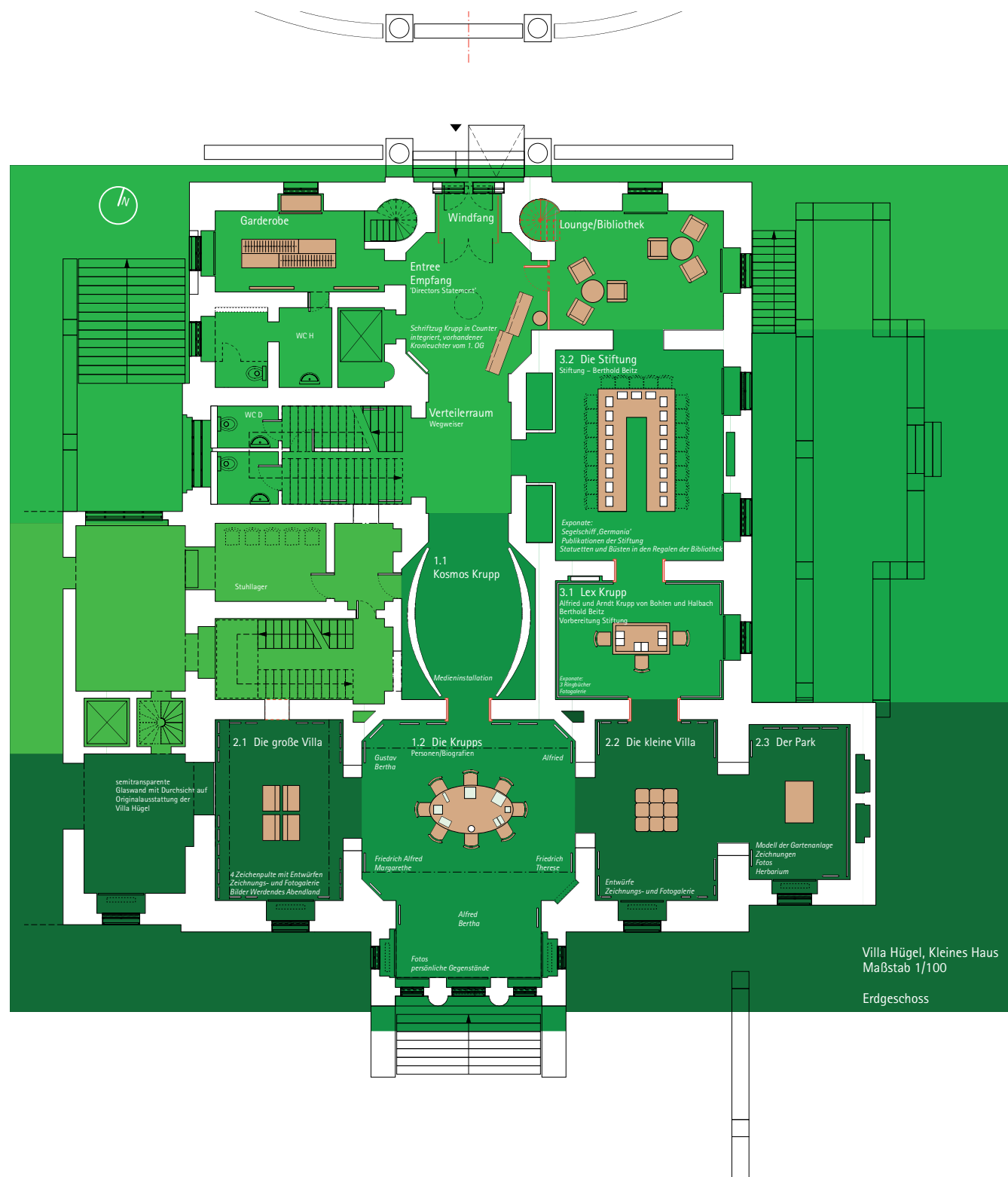
Materialien und Elemente

Die Materialien Edelstahl, Holz und Glas dominieren. Eigens für diese Ausstellung entwickelte Vitrinenkonstruktionen, die Rundstahlvitrine, machten es möglich, dass zum Einem das Augenmerk auf die Exponate fokussiert und zum Anderem eine ästhetisch ansprechende Formensprache transportiert wird. Besonders für die Familiengeschichte im Erdgeschoss, wurden weitere spezielle Möbel angefertigt. So sind hier ein Zylinderbüro mit Prisma und drei Modellen der unterschiedlichen Hügelerpochen, ein Kunstkammermöbel und ein großer Esstisch an dem alle Generationen auf historisch angelehnten Stühlen Platz nehmen entworfen worden.

► ▲ Die Enfilade im Erdgeschoss kann durch das Herausnehmen der zentralen Möbel für Veranstaltungen und Feierlichkeiten der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung genutzt werden.

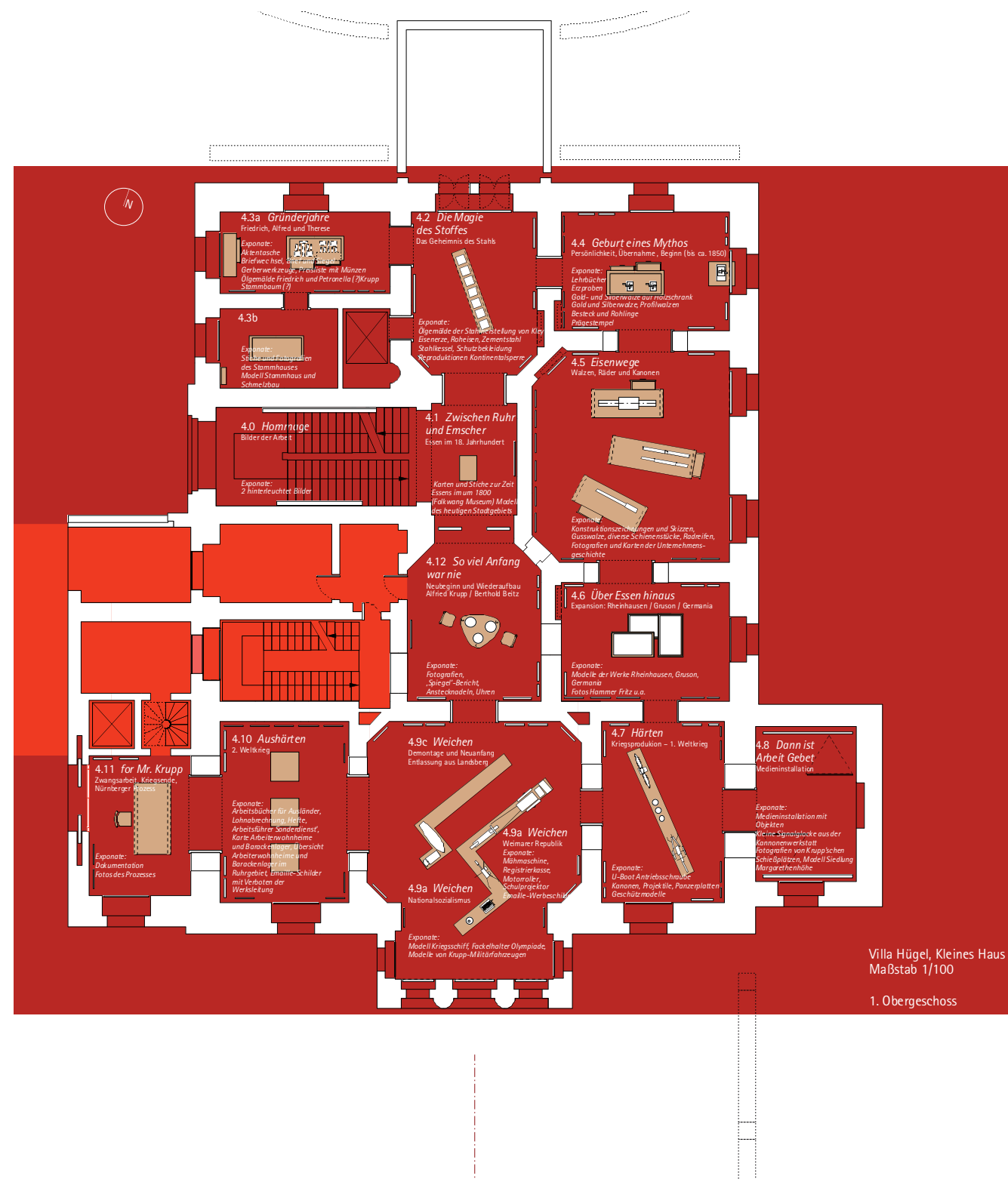
► Im Zentrum der Enfilade wurde das Thema »Biographien« verankert. Das zentrale Objekt stellt ein ovaler Tisch dar, an dem jedes Familienmitglied durch einen Stuhl im Stil seiner Epoche vertreten ist. Für diese Installation wurden historische Möbel, um 20% vergrößert, zitiert. Dadurch wird dem Publikum bewusst, dass es sich um ein symbolisches Möbel und nicht um Originale handelt.





▲ Ausstellungsgrundriss des Erdgeschosses, hier im Maßstab 1:200.

► ▲ Ausstellungsgrundriss des 1. Obergeschosses, hier im Maßstab 1:200.



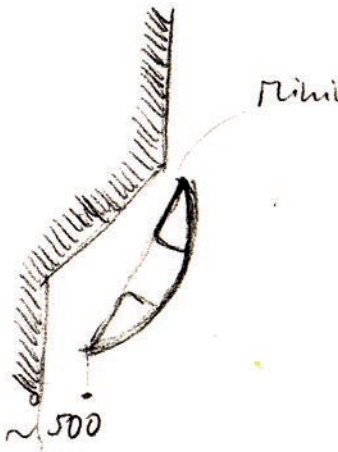
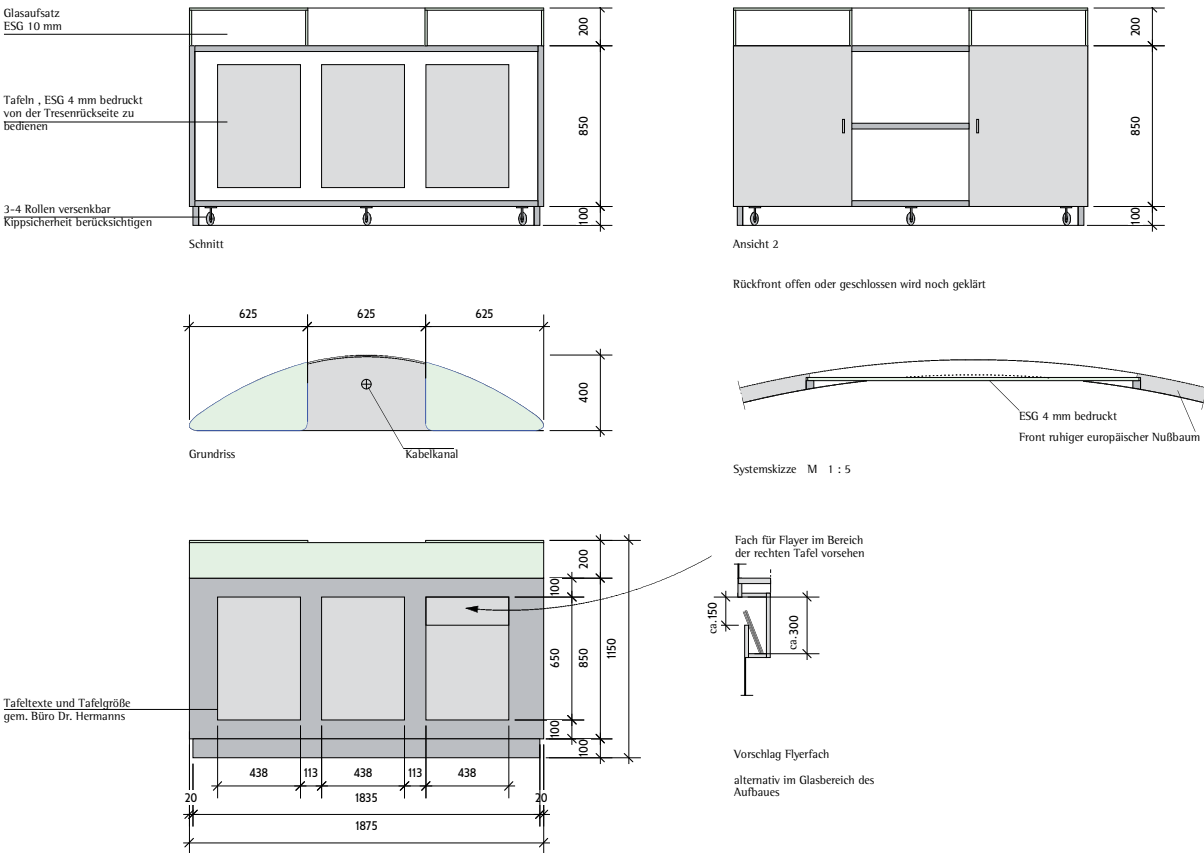
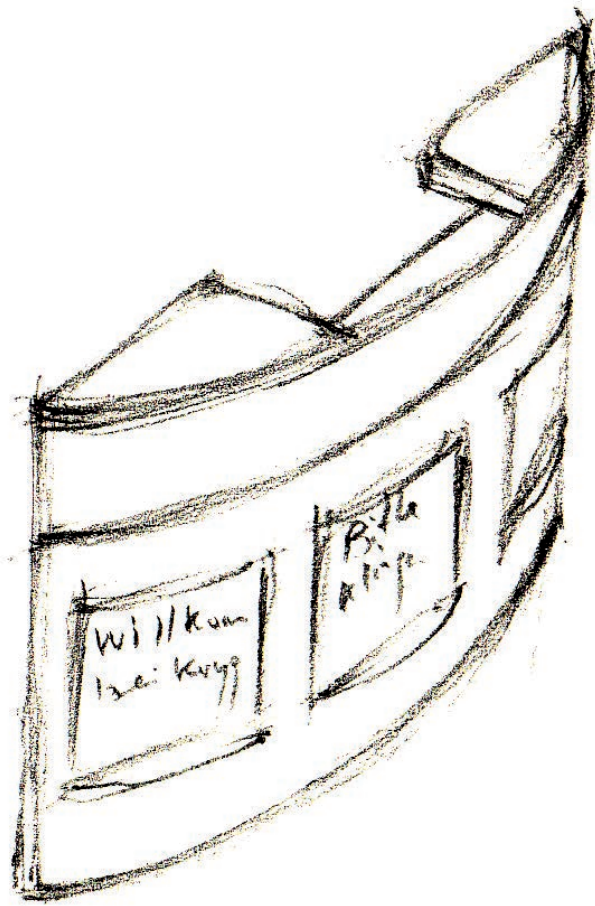
Entree

Das Publikum wird im Entree des Hauses mit einem Gruß der Stiftung, dem »directors statement«, in Form eines einleitenden Textes willkommen geheißen. In dem angrenzenden Raum der Bibliothek und der Lounge hat es Gelegenheit, sich vor oder nach Besuch der Ausstellung anhand eines Einführungsfilms zu informieren, in virtuellen Bildarchiven zu suchen, sich hinzusetzen, um einen Katalog der Stiftung zur Ansicht zu nehmen oder sich auszuruhen.

Der Welcome Desk folgt dem Materialkanon der Ausstellungsmöbel und stimmt so das Publikum auf die Ausstellung »Krupp« ein. Er wurde nach den Bedürfnissen des Empfangspersonals im Verhältnis zum Raum entwickelt

► Skizze zur Formfindung des Welcome Desks vom 4. September 2005

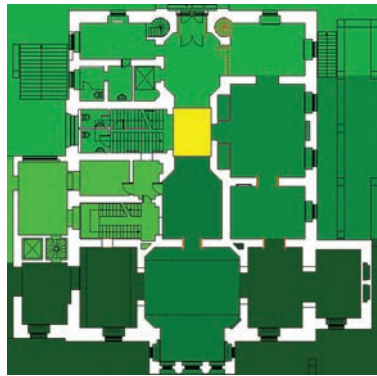
▼ Ansichten des Welcome Desks, Maßstab 1:40, Systemskizze (unten links) Maßstab 1:10



▲ ▲ Visualisierung der Eingangssituation in Richtung Süden im virtuellen 3D-Modell.

▲ Grundrisskizze des Welcome Desks. 4. September 2005

◄ Das Welcome Desk am 11. Dezember 2012



Besucherführung und Informationshilfen

Verteilterraum

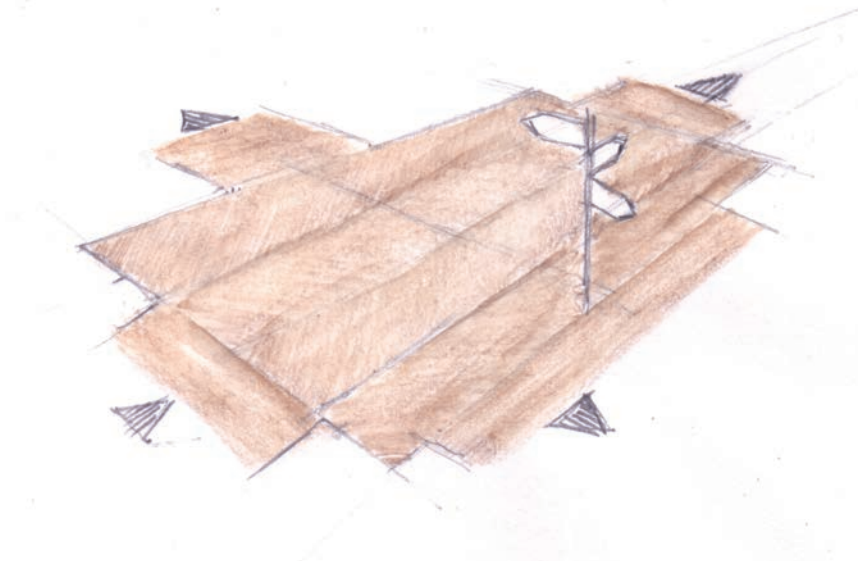
Die Trennung der persönlichen Geschichte der Familie Krupp und der Firmengeschichte, erstere zusammen mit dem Bericht über die Geschichte und das Wirken der Stiftung sowie der Haus- und Parkgeschichte im Erdgeschoss, letztere allein im 1. Obergeschoss als Alternative zu der verwobenen Darstellung von Familie, Konzern und Stiftung im Wettbewerb, verlangt vom Publikum eine antizipatorische Entscheidung, wie es die Ausstellungen zu besichtigen und damit zu werten habe. Es gilt also, dem Publikum intuitive Entscheidungshilfen anzubieten. Hierfür fungiert der Vorraum des Treppenhauses, in der ersten Hälfte der Längsachse des kleinen Hauses, als »Drehscheibe«, in dem das Publikum drei Wege zur Auswahl hat: Geradeaus die Persönlichkeiten der Familie Krupp, linkerhand das Wirken der Stiftung und rechts zieht das Treppenhaus die Interessierten der Unternehmensgeschichte an.

Die Präsentationsarten der Hauptbereiche unterscheiden sich gemäß ihrer intendierten Aussagen. Zum Ersten stellt sich die Geschichte der Dynastie, also die Personen, ihre Verbindungen und das familiäre Leben vor. Hier soll sich die per-

▲ Grundriss Erdgeschoss, gelb markiert ist der Verteilterraum. Maßstab 1:600

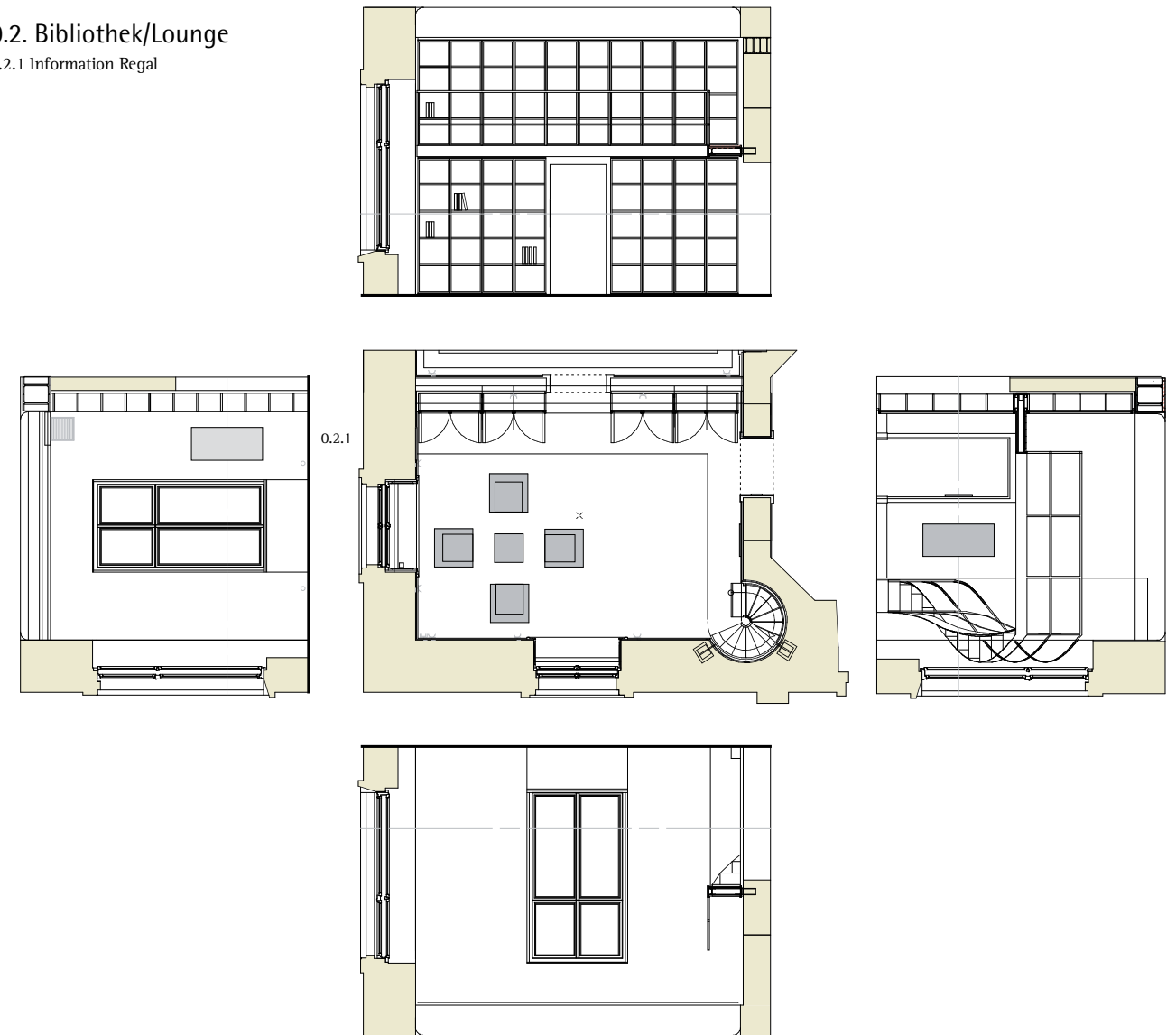
▲ ▶ Skizze des Verteilterraums. 27. Mai 2002

▶ Ansicht des Raumes mit dem Regal.



0.2. Bibliothek/Lounge

0.2.1 Information Regal

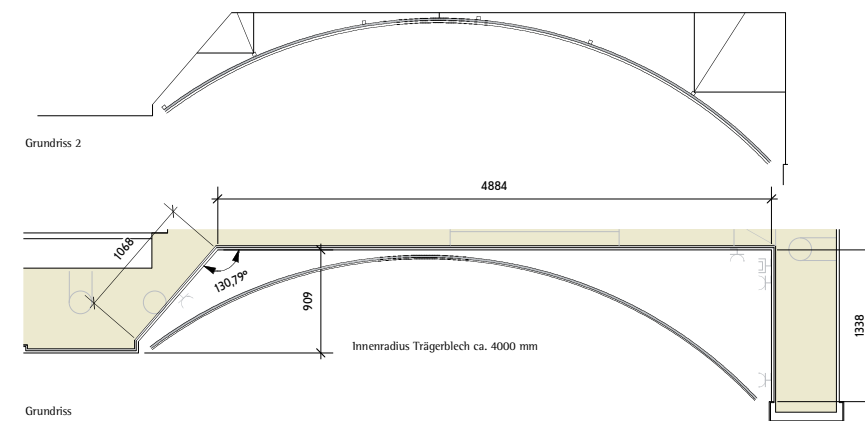
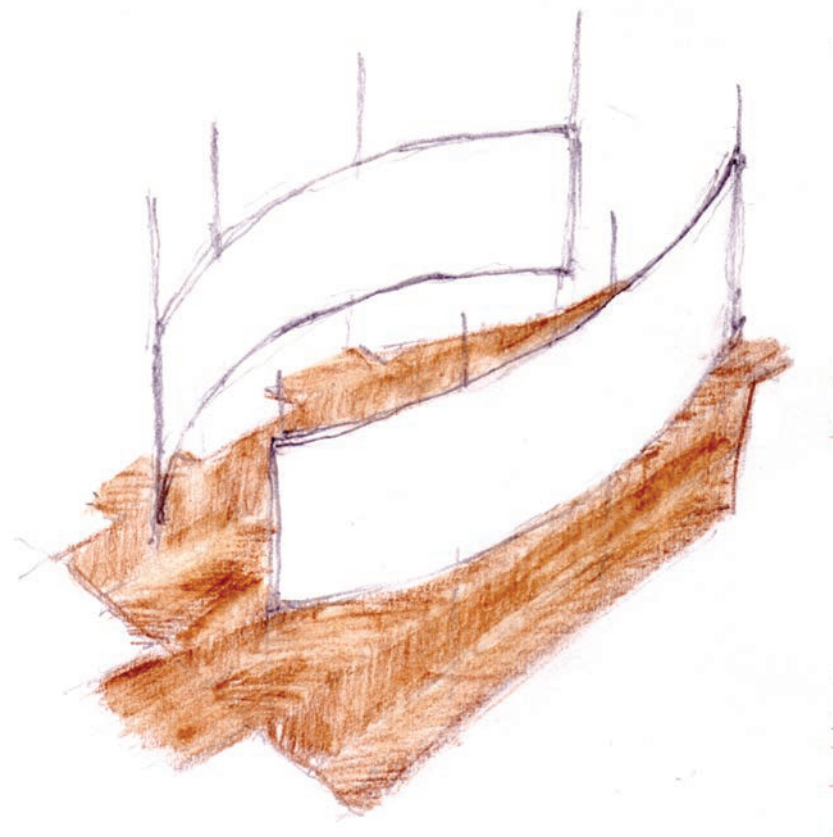
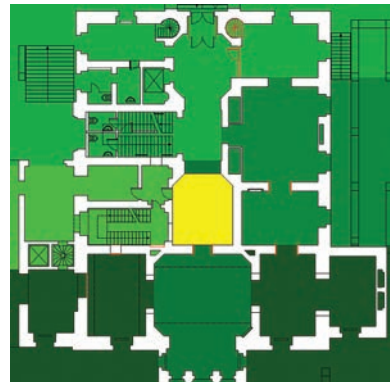


sönlich gestimmte Seite der Geschichte in wohllicher Atmosphäre verbreiten. Zunächst in virtueller Form eines home cinema, dann an einem fiktiven Esstisch im prächtigen Gartensaal. Beidseitig von diesem findet das Publikum Zug-Zugänge zur Geschichte des Hauses und des Parks. Als Drittes stellt sich die Stiftung in zeitgenössischer Konferenzausstattung eines global players mit ihrem Gründungsakt und den aktuellen Projekten vor. Als Viertes lädt das Obergeschoss im chronologisch-thematischen

▲ Bibliothek und Lounge: Grundriss mit vier Wandabwicklungen Maßstab 1:125

◀ Zwei Visualisierungen zeigen die Bibliothek und Lounge in Richtung Süden

Mischverfahren einer kulturhistorischen Ausstellung das Publikum ein, sowohl technikhistorische Aspekte als auch wirtschaftshistorische Fakten im politischen Umfeld kennen zu lernen. Anders als in Industriemuseen findet die Ausstellung in großbürgerlichem Ambiente statt. Die Herausforderung, Ausstellung und Räume in eine schwingende Harmonie zu bringen, die in einzelnen Szenen auch mit Dissonanzen und Synkopen aufwarten wird, ist als zentrale Herausforderung dieses Konzepts zu verstehen.



1.1 ›Kosmos Krupp‹

Das Bildarchiv Krupp ermöglicht faszinierende Einblicke in das Leben, die Selbstdarstellung der Familie und des Unternehmens.

Als visueller Auftakt wird der Durchgangsraum zum Hauptraum der Gartenseite mit einer Medieninstallation bespielt. Sie führt die Besucher in die Lebenswelten der Familie und die Produktion des Konzerns über fünf Generationen vor.

Als Projektionsflächen fungieren seitlich schmale Flächen, über die die projizierten Bilder und Filmausschnitte wandern. Die Blickachse vom Eingang bis zum Gartensaal bleibt erhalten, die Medientechnik integriert sich in die Architektur.

1.2 ›Die Krupps – Persönlichkeiten einer Dynastie‹

Mit großer Geste öffnete sich der Hauptraum des Erdgeschosses zur Gartenseite. Ein kassettiertes Tonnengewölbe überspannt den Raum, in dem sich imaginär die Familienmitglieder versammelt haben. Im Mittelpunkt steht ein großer Tisch, um ihn sind Stühle arrangiert, das Ensemble ist verhüllt. Gleichzeitig gewähren Objektensembles und Fotografien Einblicke in die persönlichen Biographien der fünf Generationen, von Friedrich und Therese Krupp über Alfred und Bertha Krupp, Alfred

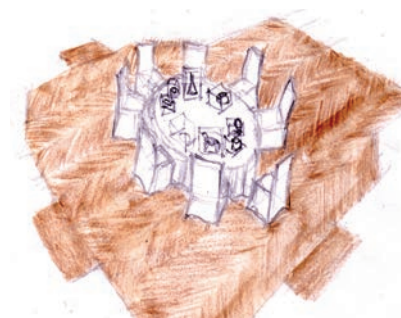
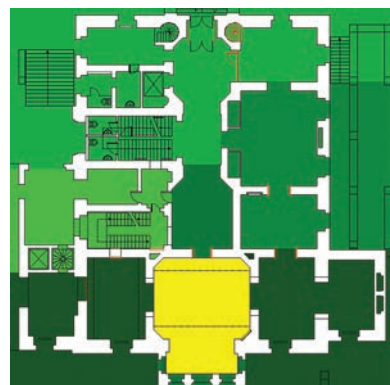
▲ ◀ ◀ Studie zur Gestaltung der Genealogie-Tafel, 14. April 2005

◀ ◀ ▲ Grundriss Erdgeschoss, gelb markiert ist der Themenbereich ›Kosmos Krupp‹, Maßstab 1:600

◀ ◀ Zur Einführung dient der Stammbaum der jeweiligen Firmeninhaber mit Ihren Porträts. Foto: Christian Westphalen Fotodesign

◀ ▲ Grundrisse der Genealogie-Tafel Maßstab 1:66

◀ Der Ausstellungsraum ›Die Krupps – Persönlichkeiten einer Dynastie‹. Foto: Christian Westphalen Fotodesign 23. November 2006



Friedrich und Margarethe Krupp, Bertha und Gustav Krupp von Bohnen und Halbach zu Alfred Krupp von Bohnen und Halbach. Die vier Ecken des Raumes und der Ausblick vor dem Gartenfenster geben Raum für individuelle Darstellungen der Protagonisten. Porträtplastiken, Gemälde, Fotografien und persönliche Gegenstände stellen Facetten und Entwicklungen der Biographien dar. In den Räumen der oberen Etage steht hingegen das unternehmerische Handeln der Personen im Mittelpunkt.

Beispielhaft für diese Darstellungen seien Friedrich Alfred Krupp und Alfred Krupp genannt. Bei Friedrich Alfred Krupp werden seine Interessen für Kunst und Wissenschaft angesprochen – er widmet sich intensiv der Meeresbiologie –, seine Zeit auf Capri und seine schicksalhafte Biografie. Als Exponate kommen Dokumente, Fotografien und Exponate der Capri-Zeit in Betracht, die

▲ ▲ Grundriss Erdgeschoss, gelb markiert ist der Themenbereich ›Kosmos Krupp‹, Maßstab 1:600

▲ Studie zur Gestaltung des zentralen Tisches, 27. Mai 2002



jüngst in einer Ausstellung der Gemeinde Capri und der Stadt Essen präsentiert wurden (Reproduktionen) Bei Alfred Krupp kann seine Jugendzeit, die Ausbildung und seine Segelleidenschaft (u.a. als Olympiateilnehmer 1936) gezeigt werden. Trotz der großen Zurückhaltung, die Alfred Krupp von Bohnen und Halbach zeitlebens auszeichnete, sollte in der Ausstellung auch eine private Facette gezeigt werden. Da die Fotografie in der Ausstellung in verschiedenen Variationen thematisiert wird, schlagen wir vor, hier eine der privaten Interessen Alfred Krupps anzusprechen, die Landschaftsfotografie. Sie ist – ebenso wie die Musikforschung und das Segeln – auch Ausdruck seiner introvertierten Persönlichkeit, die mit Sensibilität, Konzentration und Umsicht agierte.



◀ ▲ Der Ausstellungsraum ›Die Krupps – Persönlichkeiten einer Dynastie‹. Alle Stühle sind einzelnen Personen zugeordnet. Das Design orientierte sich dabei an historischen Vorlagen. Foto: Christian Westphalen Fotodesign, 23. November 2006

◀ Der Ausstellungsraum ›Die Krupps – Persönlichkeiten einer Dynastie‹. Im Hintergrund geht es in den Ausstellungsbereich 2.1 ›Die große Villa‹ Foto: Christian Westphalen Fotodesign, 23. November 2006

▲ Familienfoto um 1869: Alfred, Bertha und Friedrich Alfred Krupp, Historisches Archiv Krupp

2.1 ›Die große Villa‹

In diesem Raum finden auch die Bronzefiguren des geplanten Ritterspiels anlässlich des 100jährigen Jubiläums der Firma 1912 ihren Platz. Das Ritterspiel kam wegen eines Grubenunglücks nicht zur Aufführung, präsentiert aber eindrücklich den Aufwand und das Traditionsbewusstsein, das die Firma zum Jubiläumsfest inszenierte. Gleichzeitig wird damit auch die Person Gustav Krupp von Bohlen und Halbach eingeführt, der durch die Heirat mit der jüngeren Tochter Bertha Krupp zum Familien- und Firmenoberhaupt avancierte.

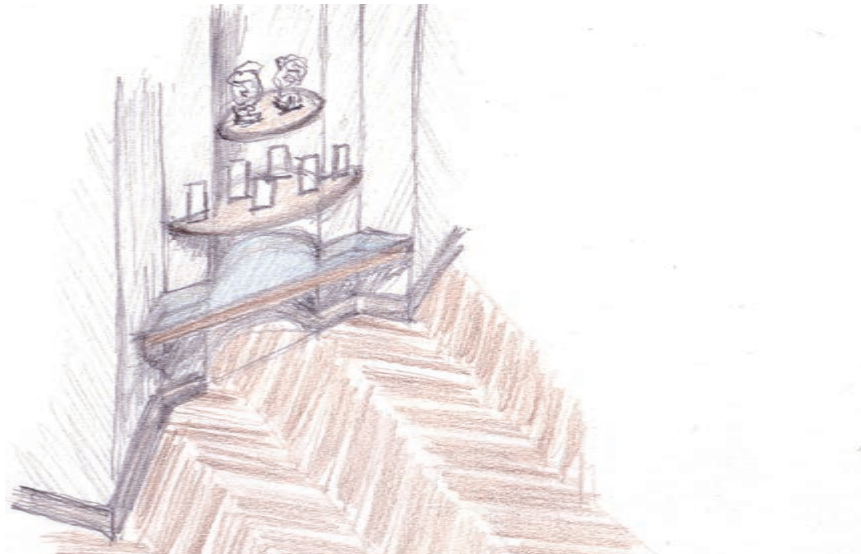
Der Raum 2.1 zeigt die Wohnbauten des ersten repräsentativen Familiensitzes – des sogenannten »Palmenhauses« – und der »Villa Hügel«, deren großes Haus im Mittelpunkt steht.

Alfred Krupp errichtet inmitten der Fabrikationsanlagen das erste große Wohnhaus für seine Familie, scheinbar eine Idylle mit Palmenhaus und exotischem Ambiente. Doch die Situierung inmitten der Werksanlagen, belastet durch Schmutz und Lärm, machen das Haus kaum bewohnbar. Seine Frau Bertha Krupp verbringt die meiste Zeit des Jahres mit Friedrich in Italien.

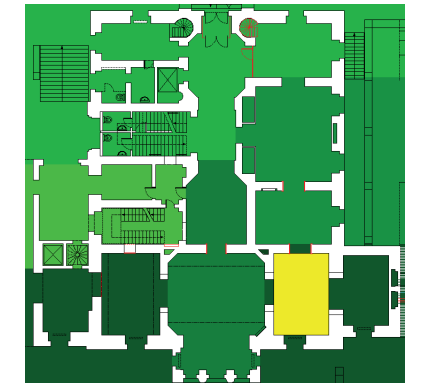
Das neue Domizil – die Villa Hügel – wird von Alfred selbst geplant. Er entwickelt eine »Wohnmaschinerie«, die nach den neuesten technischen Errungenschaften errichtet werden soll, deren Umsetzung (1870-1873) aber auch von technischen Unzulänglichkeiten begleitet wird. Die Villa Hügel ist mehr als eine großbürgerliche Industriellenvilla – sie ist eine Vision seiner Repräsentation, seines Perfektionismus und seines Strebens nach Kontrolle und technischer Beherrschbarkeit der Lebensumstände. Das neue Wohnhaus, das am 10. Januar

► ▲ Skizzierung der Eckvitrine.
12. Januar 2012

► Eckvitrine im Raum ›Die Krupps – Persönlichkeiten einer Dynastie‹, mit Erinnerungsobjekten an Alfred und Bertha Krupp. Foto: Christian Westphalen. 23. November 2006



1873 von Alfred und Bertha Krupp mit ihrem Sohn Friedrich Alfred bezogen wurde, verfügte über gewaltige Ausmaße: 269 Räume mit insgesamt 8100 qm, davon 103 Hauptwohnräume mit 4500 m².



2.2 ›Die kleine Villa‹

Der repräsentative Anspruch der Villa Hügel reicht weit über eine großbürgerliche Privatarhitektur hinaus. Das von den Zeitgenossen als »Schloss« wahrgenommene Anwesen erhielt nach und nach eine vielseitige Funktionalität.

2.3 ›Der Park‹ – das ›Zylinderbüro‹

Im Nebenraum, der die Raumflucht nach Osten abschließt, wird das Thema ›Der Park‹ gezeigt. Die angebrachten Text-Bild-Tafeln widmen sich den Themen ›Der Park Alfreds‹, ›Veränderungen um 1900‹, ›Architekturen und Skulpturen‹, ›Der Park nach 1945‹ sowie den Besucherregelungen.

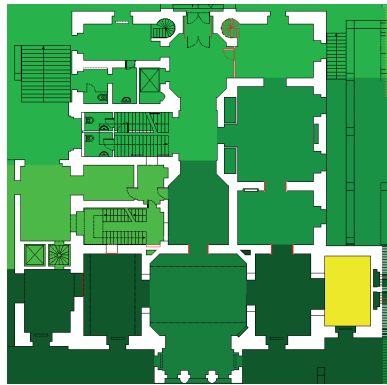
Für die Familiengeschichte Erdgeschoss wurden spezielle Möbel angefertigt. So ist hier ein Zylinderbüro mit Landschaftsmodellen auf einem Prisma mit unterschiedlichen Hügel-Epochen

◄ ▲ Visualisierung des Ausstellungsraums
›Die kleine Villa‹ am virtuellen 3D-Modell.

▲ Grundriss Erdgeschoss, gelb markiert ist der Themenbereich ›Die kleine Villa‹, Maßstab 1:600

◄ Der Themenbereich ›Die kleine Villa‹ am 11. Dezember 2006.





aufgestellt. Es veranschaulicht die Veränderungen des Bestandes in den Zeit-schnitten um 1860 (Geländezustand vor Erwerb), um 1920 (umfassenste Bebauung), heute (Veränderungen nach 1945). Das Modell wird vom Publikum durch einen Drehmechanismus Malteserkreuz-getriebe mit Schwerkraftbremse über ein Drehrad bewegt. Die Landschaftsmodelle der Modellbaufirma aus Düsseldorf sind auf das Prisma montiert und dieses durch eine Welle mit dem Mechanismus verbunden. Der Korpus und die Tisch-beine wurden aus amerikanischem Nuss-

▲ Grundriss Erdgeschoss, gelb markiert ist der Themenbereich »Der Park«, Maßstab 1:600

► ▲ Der Mechanismus ist für das Publi-kum sichtbar und somit erlebbar. 23. September 2006

► Detailaufnahme des Landschaftsmo-dells im Zylinderbüro. Ergänzt wird das Modell durch eine Medieneinheit, um interaktiv den Baumbestand des Parks vorzustellen. 11. August 2006

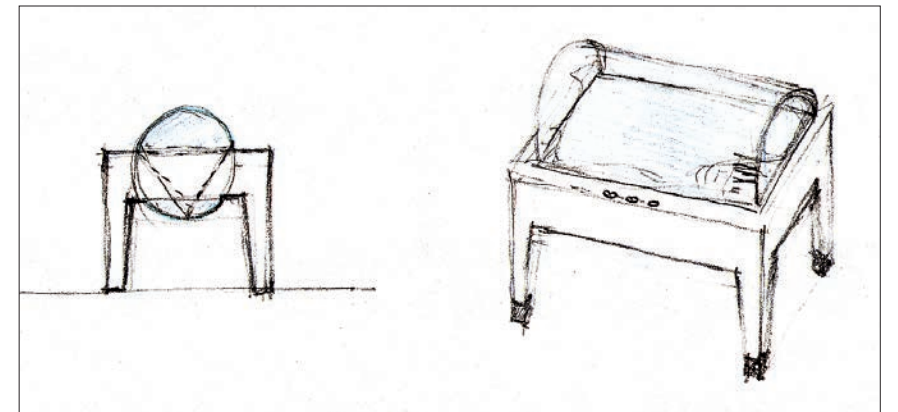
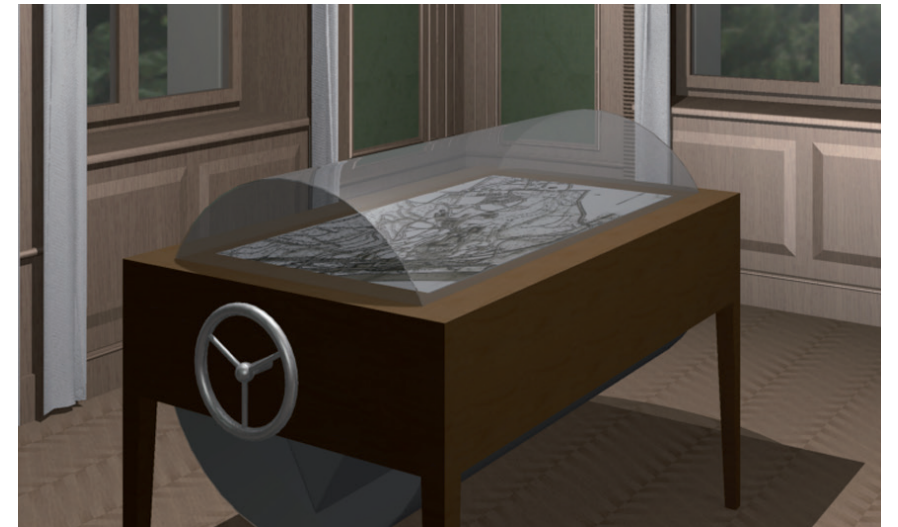
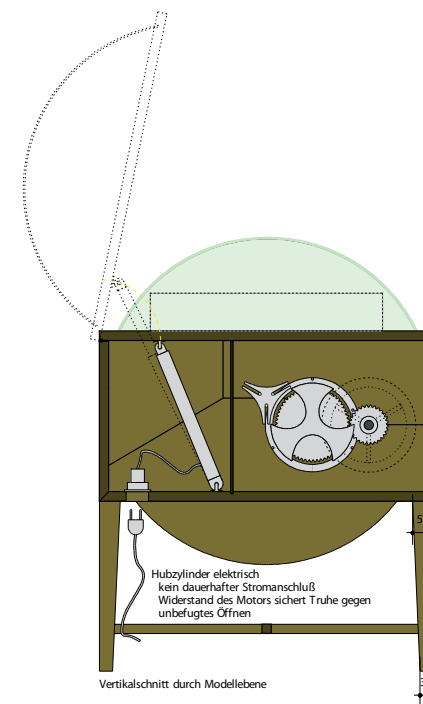
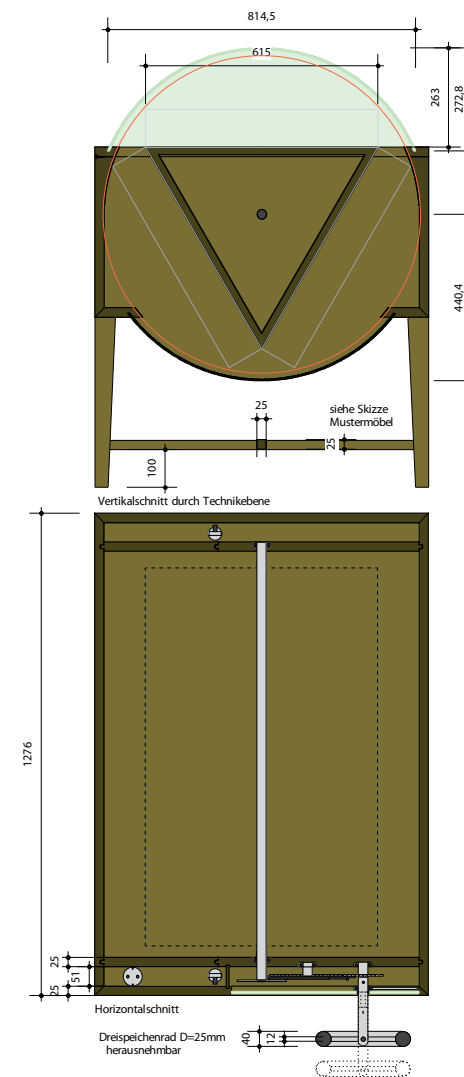
► ► ▲ Horizontalschnitt des Zylinderbü-ros. Maßstab 1:20

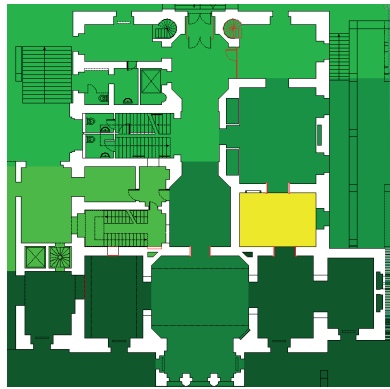
► ► ► ▲ Animation des Zylinderbüros in der Entwurfsphase.

► ► ► ▲ Skizze des Zylinderbüros vom 3. Juli 2006

► ► Vertikalschnitte und Horizontalschnitt des Zylinderbüros. Maßstab 1:20

► ► ► Das Zylinderbüro kann zu Wartungszwecken geöffnet werden. Foto: Christian Westphalen Fotodesign, 23. November 2006





baum und die gebogene Glashaube und Glasflanken aus 4 mm ESG, optiwhite, hergestellt.

3.1 ›Lex Krupp‹

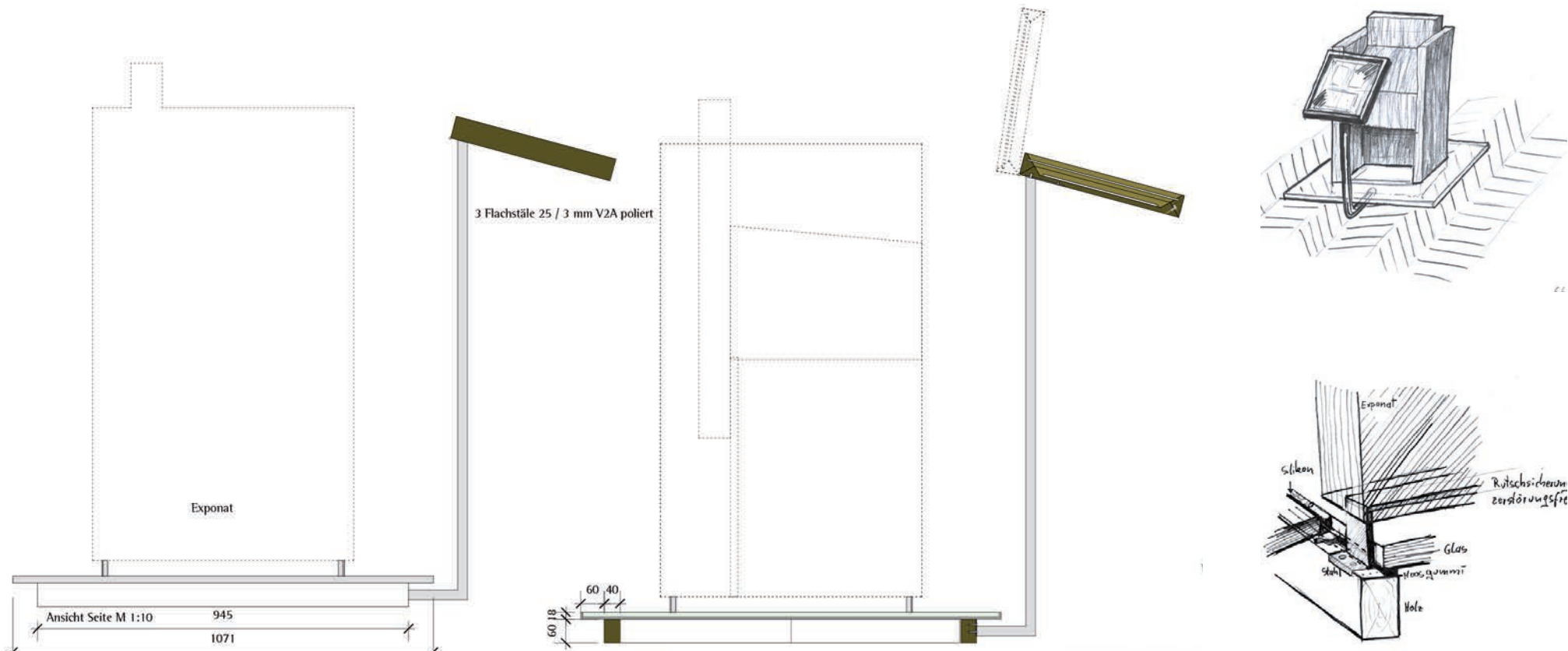
Die Nachkriegszeit bringt auch für die Villa Hugel tiefgreifende Veränderungen. Von den alliierten Bomben blieb sie verschont. 1945 zog die Coal Control Group der militärischen Besatzungsmächte ein. Nach der Entlassung Alfred Krupps aus dem Gefängnis in Landsberg im Jahre 1951 erhielt er die Firma und die Villa Hugel zurück.

Die Familie Krupp beschloss, das Haus nicht mehr als Wohnhaus zu nutzen, sondern es künftig als gemeinnütziges kulturelles Zentrum der Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen.

Mit großen Ausstellungen zur abendländischen Kunst- und Kulturgeschichte beginnt in den frühen fünfziger Jahren der Reigen hochkarätiger Ausstellungen, die bis heute jeweils hunderttausende Besucher anziehen. Auch für das Unternehmen zeichnen sich tiefgreifende Veränderungen ab. Der zweite Teil des Raumes zeigt die Wandlung des Unternehmens zu einer Stiftung. Mit einer zurückhaltenden, aber eindrucksvollen Inszenierung wird die Spannung dieses Vorgangs in Szene gesetzt. In den spä-

▲ Grundriss Erdgeschoss, gelb markiert ist der Themenbereich ›3.1 ›Lex Krupp‹, Maßstab 1:600

► ▲ Die Zeichnung zeigt Ansicht und Querschnitt des Stehpults, Maßstab 1:15



ten 1960er Jahren entscheidet sich die Zukunft des Unternehmens noch einmal völlig neu. Ausgangspunkt sind die Ostgeschäfte, für die die Banken – voran die Deutsche Bank unter Hermann Josef Abs – zunächst nicht bereit sind, Kredite und Bürgschaften zu stellen. Ihrer Meinung nach ist die Unternehmensform der Alleininhaberschaft kein Modell, das den Risiken eines Weltunternehmens Rechnung trägt. Krupp wird zum bundesdeutschen Wirtschaftspolitikum, in das sich auch die Bundesregierung einschaltet. Nach firmen- und familieninternen Verhandlungen entscheidet Alfred Krupp, das Unternehmen in eine Stiftung zu überführen. Im Frühjahr 1967 kündigt Alfred Krupp die bevorstehende Umwandlung des Unternehmens in eine GmbH an, deren Geschäftsanteile bei einer gemeinnützigen Stiftung liegen sollen. Dieser Schritt wurde durch den Erbverzicht des Sohnes Arndt ermöglicht. Als Vermittler zwischen Vater und Sohn agierte Berthold Beitz. Mit dem Tod Alfred Krupps 1967 geht das gesamte Vermögen auf die ›Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung‹ über, die alleinige Besitzerin der 1968 eingetragenen Kapitalgesellschaft Fried. Krupp GmbH ist. Als Verwalter der Stiftung wird Berthold Beitz eingesetzt.

Die Stationen dieses bewegenden Stücks deutscher Wirtschaftsgeschichte werden anhand einer Fotogalerie nachvollzogen. Die Fotos stammen jedoch nicht aus dem Fundus des Archivs. Es sind Neuschöpfungen durch sogenannte »Stills« des vorhandenen Filmmaterials, d.h. der Film wird gestoppt und ein einzelnes Filmbild zum Foto eingefroren, das eine eigentümliche Dynamik und Wirkung vermittelt. Es entsteht ein Storyboard der Situationen und Akteure, das in dieser Form einzigartig ist. Alle Szenen werden als Schwarzweißfotos in gleichen Rahmengrößen gehängt. Im Mittelpunkt des Raumes steht ein Tisch, an dem drei Stühle platziert sind, stellvertretend für Alfred Krupp, Arndt Krupp und Berthold Beitz.

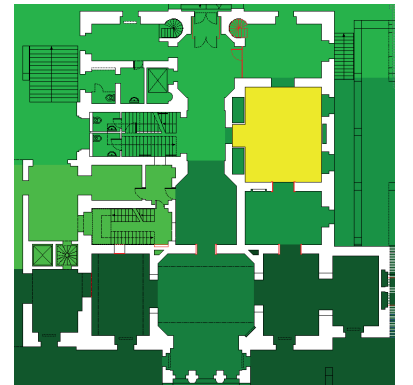
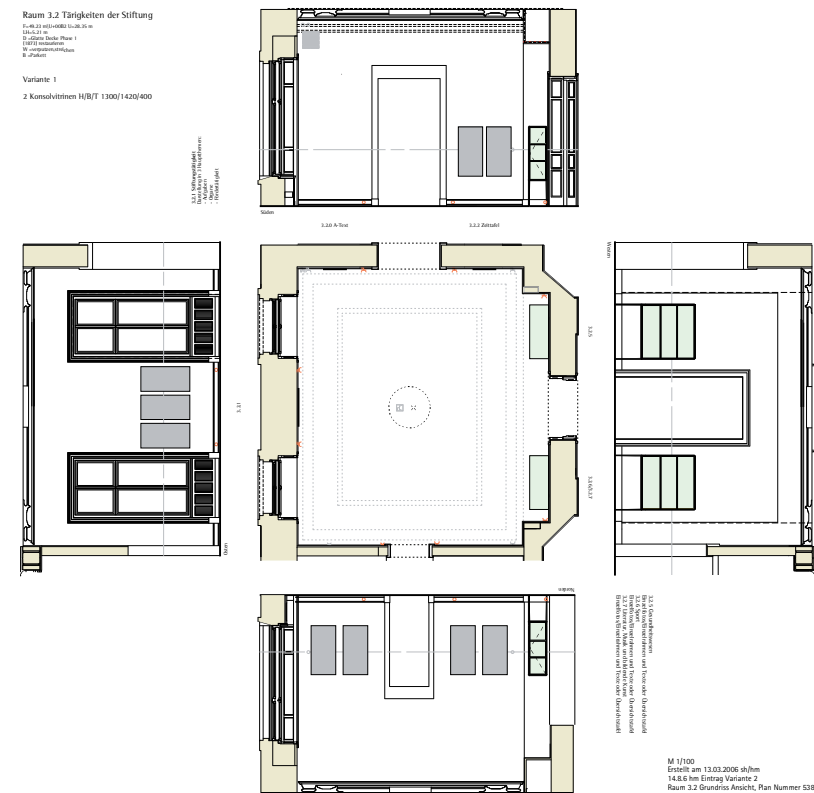
▲ ▲ Skizze Stehpult, Datum

▲ ▲ Detailskizze Auflager Exponat, 6. Juni 2006

3.2 »Gründung, Struktur und Tätigkeit der Alfried Krupp von Bohnen und Halbach-Stiftung«

1968 wurde die Firma Krupp in eine Kapitalgesellschaft umgewandelt und als Fried. Krupp GmbH mit einem Stammkapital von 500 Millionen DM in das Handelsregister des Amtsgerichts Essen eingetragen. Alleiniger Gesellschafter der GmbH war die gemeinnützige »Alfried Krupp von Bohnen und Halbach-Stiftung«. Berthold Beitz wird Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung. 1977/78 erwirbt der Staat Iran eine Beteiligung als neuer Gesellschafter. 1992 wird die GmbH in eine Aktiengesellschaft umgewandelt und mit der Hoesch AG zur Fried. Krupp AG Hoesch-Krupp fusioniert.

1998 stimmt die Stiftung der Fusion der Fried. Krupp AG Hoesch-Krupp mit der Thyssen AG zur ThyssenKrupp AG zu. Die Stiftung ist größte Einzelaktionärin der neuen Gesellschaft. Die Stiftung sollte die Einheit und dem wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens dienen, auf der anderen Seite aus den Stiftungserträgen gemeinnützige Zwecke verfolgen. Das Kruppsche Selbstverständnis von Arbeit und Gemeinwohl und die darin über fünf Generationen erarbeitete Unternehmenskultur sollte auch über den Tod des letzten Inhabers gesichert sein. »Wer soziale Leistungen erbringen will, muss den wirtschaftlichen Ertrag sichern«, so hatte es Alfried Krupp in einer seiner letzten Reden formuliert. Die Verpflichtung zum Gemeinwohl richtete sich nun auch weit über die Kerninteressen des Konzerns und der Sicherung der Fürsorge für seine Mitarbeiter hinaus in eine allgemeine und international angelegte Förderung in den Bereichen »Wissenschaft in Forschung und Lehre«, »Erziehungs- und Bildungswesen«, »Gesundheitswesen«, »Literatur, Musik und bildende Kunst«, zu der später auch der »Sport« kam. Der Raum 3.2. kann als Auftakt oder Abschluss des Ausstellungsrundganges dienen. Er führt die Besucher in das Förderspektrum der Stiftung ein. Projekte und Menschen werden vorgestellt, Geförderte aus Kunst und Wissenschaft kommen zu Wort, die die Arbeit und den Erfolg der Stiftung persönlich würdigen. Der Raum steht als Bindeglied zwischen der rückschau-



enden historischen Ausstellung und der aktuellen Arbeit der Stiftung, die in den angrenzenden Räumen der »Bibliothek« und des Versammlungsraumes sich mit neuen Informationen und Projekten darstellen kann. Eine konzentrierte Auswahl informiert in Medienstationen und pointiert gesetzten Wandvittrinen über die Arbeit. Den Mittelpunkt des Raumes nimmt ein großer, multifunktionaler und multimedialer Tisch ein, auf dem die Aktivitäten der Stiftung dargestellt werden. Interaktive Bildschirme ermöglichen einen konzentrierten und spannenden Überblick der verschiedenen Geschäftsfelder sowie der Firmenereignisse in den 1980er und 1990er Jahren. Diesen war im ersten Konzept noch ein eigener Raum gewidmet, in der neuen Fassung werden sie in medialer Form verdichtet. Größe und Ausstattung des Tisches und Raumes ermöglichen zudem eine Konferenz oder Sitzung für ca. 30 Personen. Ausgewählte Arbeiten junger Künstler, die durch die Stiftung gefördert wurden, können hier ebenfalls gezeigt werden.

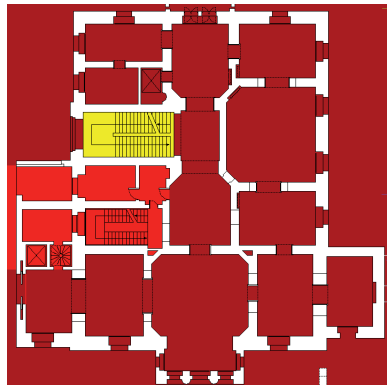


▲ ◀ ◀ Die Vitrine nimmt Dokumente und Schriftwerke auf. 15. November 2006

◀ Aufnahme des Ausstellungsraums am 15. Oktober 2007

▲ ◀ Grundriss mit vier Wandabwicklungen Raum »Gründung, Struktur und Tätigkeit der Alfried Krupp von Bohnen und Halbach-Stiftung«, Maßstab 1:225

▲ Grundriss Erdgeschoss, gelb markiert ist der Themenbereich »Gründung, Struktur und Tätigkeit der Alfried Krupp von Bohnen und Halbach-Stiftung«, Maßstab 1:600



4.0 »Das Treppenhaus« »Hommage – Bilder der Arbeit«

Der Aufgang zur historischen Ausstellung erfolgt über das Haupttreppenhaus. Die beiden Treppenstiegen werden durch das große Fenster zusammengefasst, in das gläserne Wappenscheiben mit genealogischen Motiven eingebunden sind.

Im ersten Konzeptentwurf war auf den großen Wandflächen eine Galeriehängung mit Bildern und Skulpturen der Familie und der Fabriken vorgesehen. Um Doppelungen des Themas mit den Bereichen »Kosmos Krupp« und »Die Krupps« (Erdgeschoss, Räume 1.1 und 1.2) zu vermeiden, wird nun eine reduzierte Präsentation vorgeschlagen.

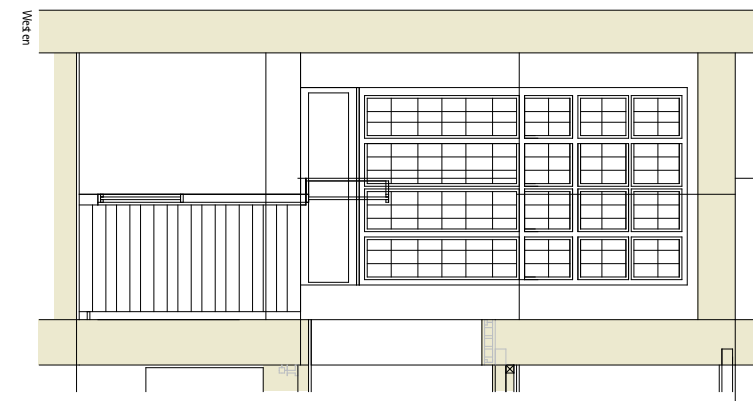
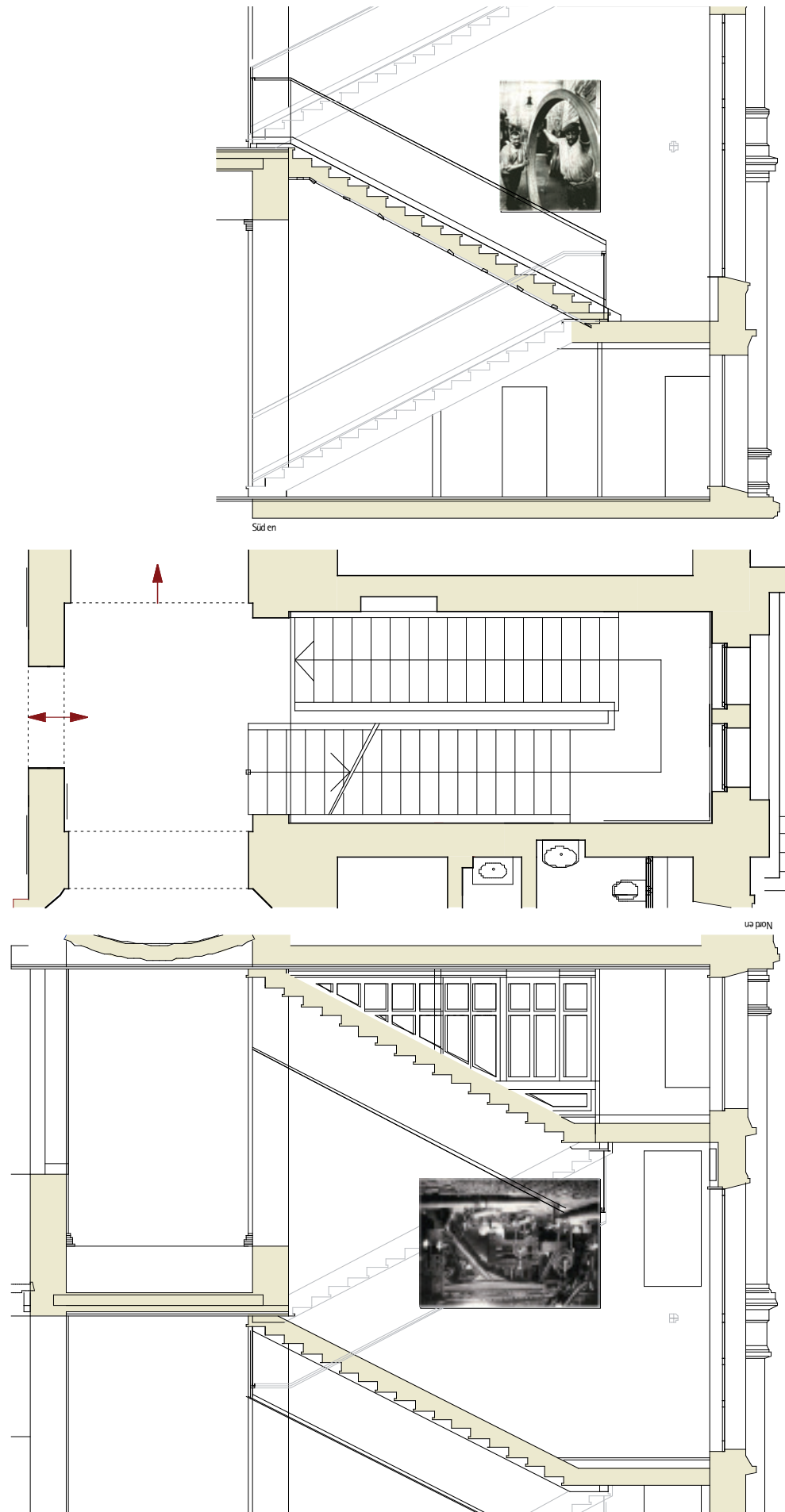
Den Wandflächen werden zwei großformatige Fotoinszenierungen zugeordnet, die in Anlehnung an die fotorealistischen Arbeiten Jeff Walls konzipiert sind. Die Motive werden in hinterleuchteten Bildkästen in einer Größe von ca. 2x3 Metern gezeigt. Die scheinbar zufälligen Momentaufnahmen der Kruppschen Arbeitswelt erweisen sich als sorgfältig komponierte Stillleben – eine Technik,

▲ ▶ ▶ Grundriss Obergeschoss mit gelb markiertem Treppenhaus, Maßstab 1:600

▶ Grundriss mit drei Wandabwicklungen vom Treppenhaus, Maßstab 1:100

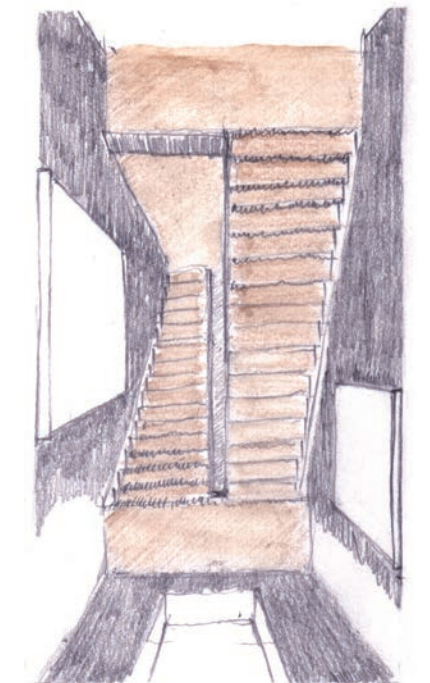
▲ ▶ ▶ Die Medieninstallation zeigt die Jeff Wall mit einem Film von Vancouver 1946, Eviction Struggle, 1988

▶ ▶ Das treppenhaus mit großformatigen hinterleuchteten Werksfotografien am 10. November 2006.

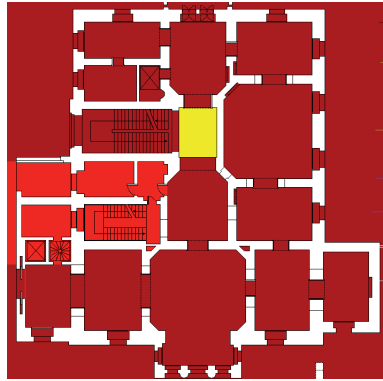


die bereits den frühen Werkfotografien des Unternehmens aus der Mitte des 19. Jahrhunderts zugrund liegt. Die Fotografie gehörte zu den wichtigsten Medien der unternehmerischen Selbstdarstellung bei Krupp. Aus den Beständen des Archivs, das rund 140.000 Fotografien umfasst, werden zwei prägnante Beispiele ausgewählt.

Ihre Motive zeigen die Grundlagen des Unternehmenserfolgs – arbeitende Menschen und technische Innovationen. Der Auftakt der Ausstellung wird damit zur Hommage an die »Kruppianer«, deren Einsatz das Unternehmen zu einem Weltkonzern machte.



▲ Entwurfsskizze zur »Hommage – Bilder der Arbeit«



4.1 ›Zwischen Ruhr und Emscher‹

Von der offiziellen Gründung Essens im 9. Jahrhundert bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts hatte sich Essen lediglich von einer Marktsiedlung zu einer Mittelstadt entwickelt. Erst 1820 stieg die Einwohnerzahl Essens über 5.000; andere westfälische Städte wie z.B. Dortmund, Soest und Münster konnten zu diesem Zeitpunkt bis zu 17.000 Einwohner verzeichnen.

Anfang des 19. Jahrhunderts entsprach der Landschaftszustand Essens im weitesten noch dem des Mittelalters; die Umgebung war durch große Agrar- und Waldzonen gekennzeichnet. Doch Ende des 18. Jahrhunderts wurde mit der Gründung der ersten modernen Zechen begonnen. Folge ist der Kahlschlag der Wälder, da das Holz zum Abstützen der Stollenschächte benötigt wird. Zu dieser Zeit hatte der Kohlenabbau bereits an Bedeutung für die Region gewonnen. Auf dem heutigen Essener Areal befanden sich um 1800 schon 80 Stollenzechen. Am 20. November 1811 gründet Friedrich Krupp in Essen eine Gusstahlfabrik.

Ab 1820 wächst die Zahl der Zechen in Essen rasant. Die Bevölkerungszahl explodiert förmlich (bis 1900 auf 119.000 Einwohner). Viele Menschen ziehen aus Polen, Schlesien, Ost- und Westpreußen

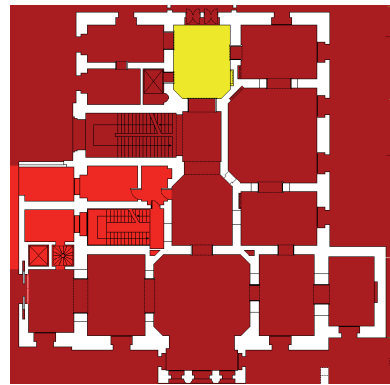
▲ Grundriss Obergeschoss mit gelb markiertem Bereich ›Zwischen Ruhr und Emscher‹, Maßstab 1:600

► Der Ausstellungsraum am 24. Oktober 2006.



nach Essen in der Hoffnung, hier Arbeit zu finden. Durch und mit den Krupps wird Essen im 19. Jahrhundert zum internationalen Zentrum der Stahlproduktion.

Der Besucher schaut hier auf eine Darstellung der Stadt Essen und ihrer Umgebung um 1800. Ein ländliches Idyll, das nur wenige Jahre später zur industriellen Hochburg wird. Kurz vor dem Eintreten in die Krupp-Geschichte wird hier noch einmal innegehalten, um sich die Ausgangssituation zu vergegenwärtigen.



4.2 Friedrich, Therese und Alfred Krupp Unternehmen 1812–1850

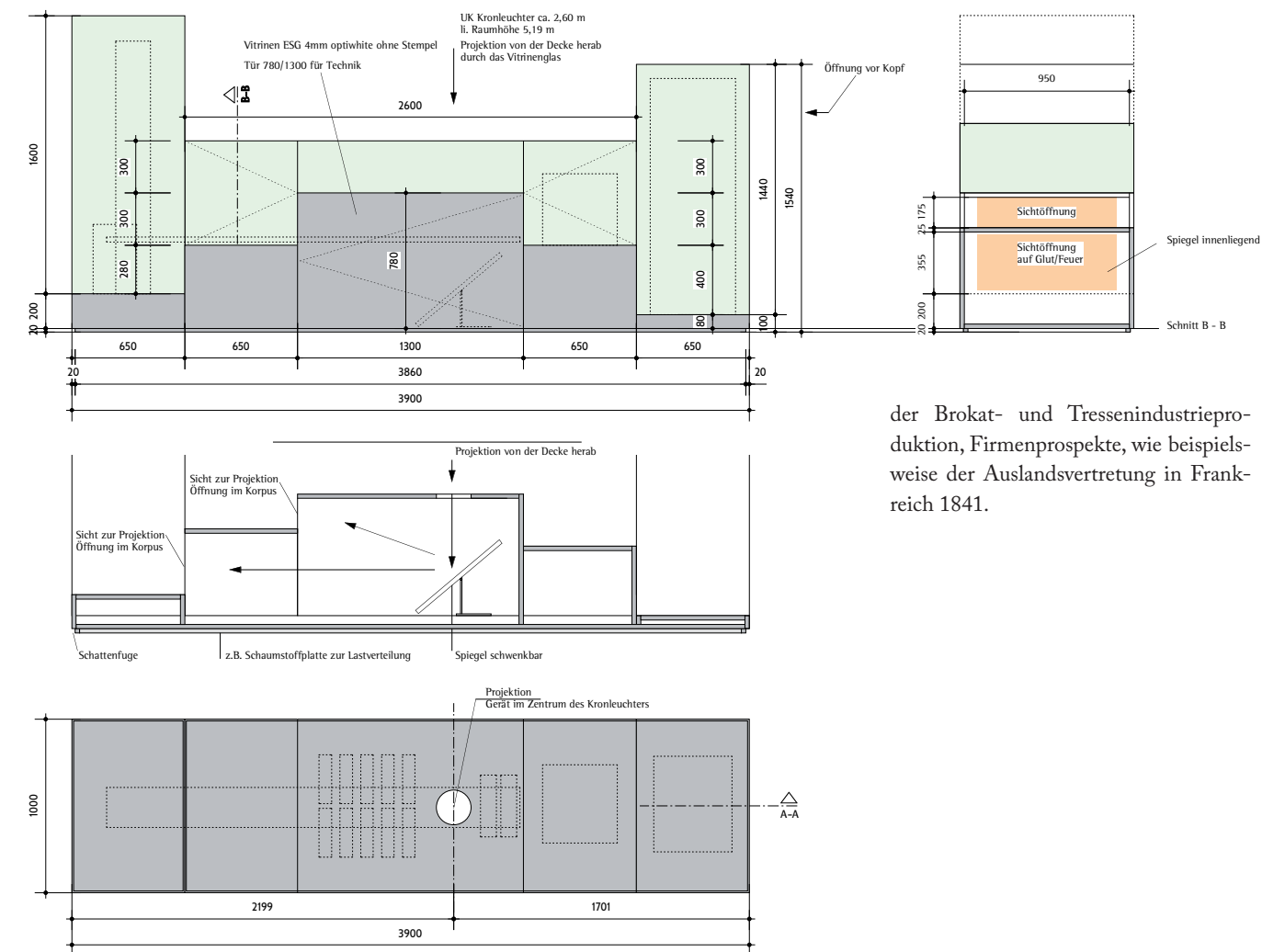
Die Ausstellung zeigt in diesem Bereich grafische Darstellungen (Reproduktion) der frühen Jahre, wie Briefe, Notizen und Skizzen Alfreds, die seinen steten Drang nach Innovation belegen.

Zudem sind Produkte der ersten Zeit zu sehen: Walzen, Bestecke sowie Produkte

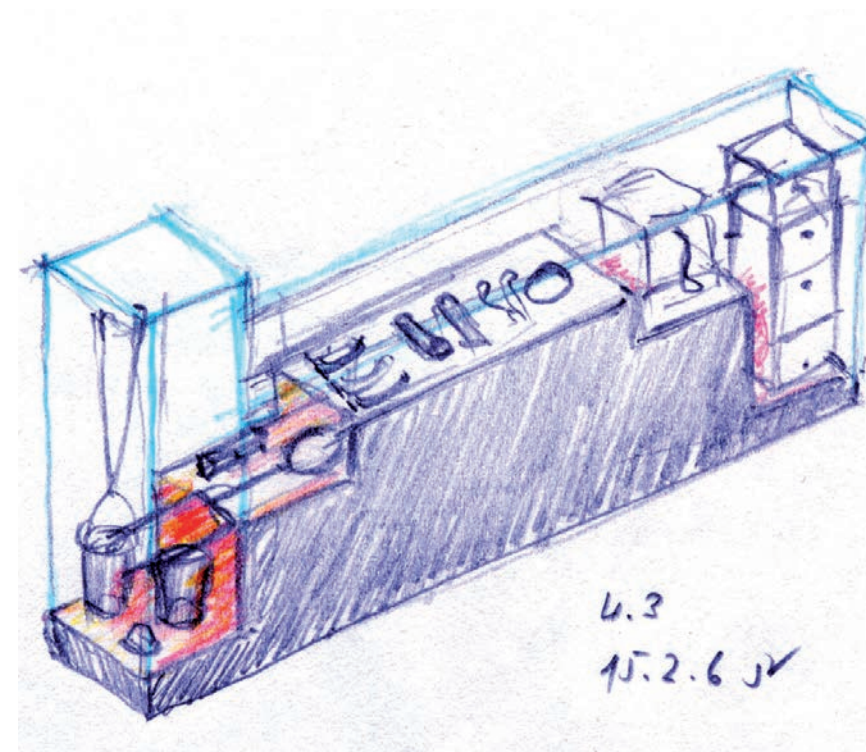
▲ Grundriss Obergeschoss mit dem gelb markiertem Bereich »Die Magie des Stoffes«, Maßstab 1:600

► ▲ Im Zentrum des Raumes befindet sich ein Vitrinmöbel, welches das Ausstellungsthema aufgreift. Die Aufgabe dieses Präsentationsmöbels ist es, die Objekte aufzuwerten und sicher zu präsentieren. Die Exponate werden entsprechend ihres Gebrauchszusammenhangs und ihrer Materialität präsentiert

► Die »Simulation eines Hochofens« erinnert an die Herkunft der ausgestellten Werkzeuge.10. November 2006.



der Brokat- und Tressenindustrieproduktion, Firmenprospekte, wie beispielsweise der Auslandsvertretung in Frankreich 1841.



▲ Ansichten, Schnitte und Grundriss der Vitrine, Maßstab 1:40

◀ Entwurfskizze des Präsentationsmöbels
vom 15. Februar 2006